

## **Später Nachweis der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) in der Pfalz (Insecta: Odonata)**

von **Manfred Niehuis** und **David Heilig**

Anlässlich einer Libellenexkursion des Instituts für Naturwissenschaften und Naturwissenschaftliche Bildung - Biologie wurde am 29. Juli 2004 zwischen dem Kuhardter Baggersee und dem Michelsbach im Landkreis Germersheim (Südpfalz) ein ♀ von *Gomphus vulgatissimus* kontrolliert, das wegen des späten Datums sicherheitshalber auf Verwechslungsmöglichkeiten hin geprüft wurde. Die Untersuchung des - nachher wieder in die Freiheit entlassenen Exemplars - zeigte, dass es sich um ein perfekt erhaltenes Tier handelte, das weder an den Flügeln noch am Körper selbst irgend welche Abnutzungsspuren zeigte, lediglich kleinflächig waren erste Trübungen der Flügel zu erkennen. Nach Einschätzung des Erstautors kann das Tier erst wenige Tage alt gewesen sein und hatte sich vermutlich noch nicht gepaart.



Abb.: Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) (♀ juvenil). Kandler Stadtwald 22. Mai 1958. Foto: H. ITZEROTT (†)

Der Fund überraschte umso mehr, als die Art bei uns normalerweise deutlich früher auftritt: So war bereits bei einer ornithologischen Exkursion am 17. Mai 2004 bei Waghäusel ein ♂ beobachtet worden, während bei einer ersten Libellenexkursion am 30. Juni 2004 an der „klassischen“ Fundstelle am Otterbach bei Freckenfeld bereits keinerlei Gemeine Keiljungfern mehr angetroffen wurden.

Tatsächlich reicht die Flugzeit dieser Art bekanntermaßen von April bis Mitte Juli, es ist sehr wohl vorstellbar, dass abgeflogene Exemplare noch bis in den Juli überdauern können. STERNBERG & BUCHWALD (2000) zitieren sogar Arbeiten von Er. SCHMIDT [1936 b], B. SCHMIDT [1996 b] und WERZINGER & WERZINGER [1998 b], die Nachweise ausnahmsweise noch im August und selbst im September belegen. Gleichwohl überrascht der Erhaltungszustand des Tieres, das mit großer Wahrscheinlichkeit erst im letzten Julidrittel geschlüpft war.

Nach den Angaben in STERNBERG & BUCHWALD (2000) unter Bezug auf O. MÜLLER [1995] sind „selbst innerhalb eines Geleges [...] die Häutungsintervalle individuell verschieden, wodurch sich individuell unterschiedliche Entwicklungszyklen ergeben“; die Entwicklungszeit kann nach diesen Quellen zwischen zwei und vier Jahren liegen. Ursachen für den späten Schlupf könnten demnach individuelle Bedingungen, z. B. auch spezielle Faktoren im Larvalhabitat, sein. Es ist aber vielleicht auch nicht völlig abwegig zu vermuten, dass die extremen Klimabedingungen im Jahre 2003 zu einer beschleunigten Larvenentwicklung beigetragen haben, so dass Tiere, die normalerweise erst im Jahre 2005 geschlüpft wären, bereits im Spätsommer 2004 zur Entwicklung kamen, der normale Rhythmus somit partiell aus den Fugen geraten wäre. Angesichts der vielen Unsicherheiten (nach STERNBERG & BUCHMANN l. c. ist bisher nicht einmal bekannt, „wieviele Stadien die Larven insgesamt zur Entwicklung benötigen“) sollte man die vorliegende Einzelbeobachtung nicht überbewerten, gleichwohl wäre es vielleicht angebracht, darauf zu achten, ob weitere ähnliche Beobachtungen gelingen.

## Literatur

STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs 2: Großlibellen (Anisoptera, Literatur). – 712 S., Stuttgart (Hohenheim).

Manuskript erstellt am 2. August 2004.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Manfred Niehuis, Institut für Naturwissenschaften und Naturwissenschaftliche Bildung, Abt. Biologie, Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, Fortstraße 7, D-76829 Landau

David Heilig, Trifelsstraße 7, D-76833 Frankweiler

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred, Heilig David

Artikel/Article: [Später Nachweis der Gemeinen Keiljungfer \( Gomphus vulgatissimus\) in der Pfalz \(Insecta: Odonata\) 703-704](#)